

Ungleiche Einkommensverteilung in der UdSSR?

Zu einer Studie von Prof. A. Bergson

Nach Ansicht seiner Befürworter ist einer der wichtigsten Vorteile des Sozialismus, dass eine *gleichmässiger* Verteilung der Einkommen als im Kapitalismus erreicht wird. Mit der Beseitigung des Privateigentums an den Produktionsmitteln falle die entscheidende Ursache für die im Kapitalismus herrschende Ungleichheit der Einkommen dahin.

Unerfüllter Anspruch

Aus mancherlei Berichten und eigenen Anschauungen ist längst bekannt, dass die Verteilung des Produktionsergebnisses sicherlich nicht der angestrebten Verteilung gemäss den «Bedürfnissen» (wie sie auch immer definiert seien) entspricht. Es bleibt jedoch die Frage, wie weit die Sowjetunion als real existierende sozialistische Wirtschaft mit der Erfüllung dieses Anspruchs gekommen ist. Inwieweit bestehen Einkommensunterschiede, und wie sieht die Verteilung im Vergleich zu westlichen Ländern aus?

Westliche Forscher haben in den letzten Jahrzehnten (genügend) Material gesammelt, um die gestellten Fragen auf zufriedenstellende Weise beantworten zu können. Die Ergebnisse sind von *Abram Bergson*, einem der führenden Forscher auf dem Gebiet der Sowjetwirtschaft, kürzlich kritisch aufgearbeitet und zusammengestellt worden.*

Schwierige Datenbasis

Die sowjetischen Behörden sind mit Daten über ihre Wirtschaft nicht gerade freigebig, mit Informationen über die Einkommensverteilung in ihrem Land sind sie aber ganz besonders *zurückhaltend*. Die Forscher sind deshalb genötigt, die notwendigen Grundlagen aus unterschiedlichen Quellen zusammenzusuchen. Abgesehen vom Datenproblem stellen sich weitere schwerwiegende Probleme. Neben den legalen Einkommen sind auch die *halblegalen* und *illegalen* Einkommen aus der «Schattenwirtschaft» oder «sekundären» Wirtschaft zu berücksichtigen, die in allen sozialistischen Wirtschaften eine erhebliche Grösse aufweist. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass sich die Konsumgütermärkte nicht im Gleichgewicht befinden. Die entsprechenden Preise werden regelmässig zu tief festgelegt, was zu Knappheitserscheinungen und Warteschlangen führt. Wegen der verzerrten Preise ist es schwierig, reale Einkommen zu berechnen, d. h. die den Einkommen entsprechende Kaufkraft für Konsumgüter zu ermitteln. Schliesslich werden in grossem Umfang für bestimmte Gruppen der Bevölkerung Preise diskriminiert: Ausgewählte Individuen können

sich in speziellen, für andere geschlossenen Ländern meist qualitativ höherwertige Güter zu reduzierten Preisen erwerben; Angehörige bestimmter Institutionen (z. B. des Zentralkomi-

	BIP pro Kopf (USA=100)	Einkommensanteil	
		unterste 10%	oberste 10%
Sowjetunion (städtische Haushalte nach Steuer) 1972-74	48	3,4	24,1
Alle Haushalte, vor Steuerabzug:			
Norwegen (1970)	64	3,5	23,5
Vereinigtes Königreich (1973)	66	3,5	23,9
Frankreich (1970)	68	2,0	31,8
USA (1972)	100	1,8	28,6
Schweden (alle Haushalte, nach Steuer; 1972)	80	3,5	20,5

tees) haben Zugang zu ausgewählten Kantine mit besonders gutem Essen und niederen Preisen; und auch auf dem Wohnungsmarkt erhalten Privilegierte grössere und meist auch bessere Wohnungen.

Nicht alle diese Schwierigkeiten der Erfassung des Einkommens und seiner Verteilung in der Sowjetunion lassen sich überwinden. Dennoch scheinen die nachfolgend präsentierten Daten (sie beruhen vor allem auf sorgfältigen Befragungen von Emigranten) genügend gesichert, so dass einige allgemeine Aussagen möglich sind.

«Kapitalistische» Einkommensdifferenzen

In der Sowjetunion besteht das Haushaltseinkommen hauptsächlich aus *Löhnen* und *Gehältern* von staatlichen Unternehmen und Institutionen. Die Verteilung dieser Einkommen entspricht nach Angaben von Bergson ungefähr derjenigen in westlichen Ländern. Wenn berücksichtigt wird, dass die Ungleichheit mit dem Grad der wirtschaftlichen Entwicklung eher zurückgeht, mag die Verteilung der Löhne und Gehälter in der Sowjetunion in den siebziger Jahren bestenfalls geringfügig gleichmässiger als in vergleichbaren westlichen Ländern gewesen sein.

Für einen Vergleich zwischen Ost und West ist jedoch die Verteilung der Einkommen der *Haushalte* wichtiger, weil hierzu andere Einkommensquellen (inklusive Schwarzarbeit und Kapitaleinkünften) berücksichtigt werden. Die beigefügte Tabelle zeigt die Verteilung der Haushaltseinkommen *pro Kopf* in der Sowjetunion und einigen westlichen Ländern. Aufgeführt sind das Bruttoinlandprodukt (BIP) pro

Kopf (indexiert, so dass es für die Vereinigten Staaten 100 ergibt) und der Anteil der 10% ärmsten und der 10% reichsten Haushalte am Gesamteinkommen.

Aus der Tabelle geht hervor, dass die untersten 10% der städtischen Haushalte in der Sowjetunion 3,4% des Einkommens erhalten haben, während die obersten 10% rund einen Viertel (24,1%) des Einkommens auf sich vereinigen konnten. Die Verteilung der Haushaltseinkommen ist somit alles andere als gleichmässig. Das reichste Zehntel der sowjetischen Haushalte hat einen *siebenmal* so hohen Anteil am Einkommen als das ärmste Zehntel. Da sich die Zahlen auf die Pro-Kopf-Einkommen beziehen, ist die unterschiedliche Haushaltsgrösse bereits berücksichtigt.

Schweden – ungeschlagener Spitzenreiter

Aus der Tabelle ist weiter ersichtlich, dass in Norwegen und dem Vereinigten Königreich die Verteilung ähnlich wie in der Sowjetunion war, wenn nicht sogar etwas gleichmässiger. In Frankreich und den Vereinigten Staaten ist hingegen das Einkommen etwas ungleichmässiger, indem die untersten 10% der Haushalte weniger und die obersten 10% mehr als in der Sowjetunion erhalten. Zu betonen ist allerdings, dass sich die Zahlen für die westlichen Länder auf das Einkommen *vor der Besteuerung* beziehen. Es ist wohl bekannt, dass die Besteuerung die Einkommen auszugleichen tendiert, insbesondere den Anteil des reichsten Zehntels vermindert. Leider gibt es keine vergleichbaren Daten für die Einkommensverteilung nach Steuerabzug. Eine Ausnahme ist das in der Tabelle aufgeführte Schweden. In diesem Land erhalten die ärmsten 10% der Haushalte (wie in der Sowjetunion) rund 3,5% des Gesamteinkommens. Das reichste Zehntel der Haushalte vereinigt in Schweden 20,5% des Gesamteinkommens auf sich, während es in der Sowjetunion etwas über 24% sind.

Zusammenfassend kann aus den vorliegenden Forschungsergebnissen folgender Schluss gezogen werden: Die Ungleichheit der Einkommen in der Sowjetunion ist *grösser*, als oft vermutet wird. Mit einiger Sicherheit ist die Ungleichheit gleich oder sogar noch ausgeprägter als in Schweden und nicht viel geringer als in anderen westlichen Ländern.

Prof. Bruno S. Frey, Universität Zürich
(zurzeit Wissenschaftskolleg in Berlin)

* Income Inequality Under Soviet Socialism. Journal of Economic Literature, Sept. 1984.